

Einleitung

Diese Ausgabe des Infodienstes Demografie hat den Schwerpunkt Ehrenamt und ehrenamtliches Engagement.

Es sollen immer mehr Aufgaben, für die früher hauptamtliches Personal eingesetzt wurde, von Ehrenamtlichen übernommen werden. Gleichzeitig gibt es immer mehr Organisationen, in denen nur EhrenamtlerInnen mit EhrenamtlerInnen arbeiten. In der Vergangenheit sind alle Versuche das Hauptamt zu ersetzen gescheitert. Ehrenamt bedarf des Hauptamts, so die (scheinbar?) goldene Regel - gilt dies noch oder etablieren sich gerade andere Strukturen?

Neben interessanten Projekten, die diese Fragen berühren, haben wir auch einige Fördertöpfe in diesem Bereich zusammengestellt. Weitere Förderungen finden Sie auf den Seiten der jeweiligen Landesregierungen, die sich mit dem demografischen Wandel befassen. Fast jede Landesregierung und zahlreiche Stiftungen und Fonds fördern das Ehrenamt. Leider wird bei den Förderbudgets oft davon ausgegangen, dass bereits hauptamtliche Stellen vorhanden sind, die zum Beispiel die Anträge stellen und die Ehrenamtlichen während des Projekts und danach begleiten.

Eine weitere Form des Engagements ist die Stiftungsgründung. Gerade weil hier finanzielle Mittel langfristig für einen bestimmten Zweck eingesetzt werden sollen, ist hier mit großer Sorgfalt vorzugehen. Im Artikel werden einige Hinweise zur Stiftungsgründung gegeben.

Das Buchprojekt „Angekommen - Buer und seine Gastarbeiter“ ist das Produkt eines ehrenamtlich getragenen Biografieprojekts. Auch diesmal wünschen wir Ihnen eine spannende Lektüre.

Ihr Redaktionsteam

Ibis Infodienst Demografie 01/15

- Fördermöglichkeiten für bürgerschaftliches Engagement, S. 1
- Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement, S. 2
- Ein Quartier versorgt sich selbst, S. 3
- Ehrenamt macht stark!, S. 3
- Bildung ist Gemeinschaftssache, S. 4
- „Ich hoffe, damit ein gutes Werk getan zu haben.“, S. 4
- Ibis-Rezension: Angekommen - Buer und seine Gastarbeiter, S. 5
- Ibis-Workshop: „Methoden zur Förderung des Ehrenamts“, S. 5

Fördermöglichkeiten für bürgerschaftliches Engagement

Hessen: Landesstiftung Miteinander

„Die Landesstiftung ‚Miteinander in Hessen‘ will die Bürgerinnen und Bürger Hessens zu mehr bürgerschaftlichem Engagement ermutigen um den Gemeinsinn, den Zusammenhalt und das Miteinander in unserem Land zu stärken, damit wir alle den künftigen Herausforderungen gestärkt entgegen treten können.“ (www.miteinander-in-hessen.de)
Weitere Informationen erhalten Sie [hier...](#)

NRW: Ehrenamt in der Flüchtlingshilfe

In NRW wurden gerade eine Million Euro für die ehrenamtliche Unterstützung von Flüchtlingen bereitgestellt. Die Förderung wird über die Kommunalen Integrationszentren an einzelne Akteure vergeben.
Weitere Informationen erhalten Sie [hier...](#)

Impressum:

Ibis Institut für interdisziplinäre Beratung und interkulturelle Seminare
Bismarckstraße 120
47057 Duisburg

Kontakt: info@ibis-institut.de

Redaktion:

Patricia Jessen, Judith Schandra, Frank Jessen

Zur **Abmeldung** des Ibis Infodienstes Demografie, klicken Sie bitte [hier...](#)

Thüringer Ehrenamtsstiftung

In der Vergangenheit wurden von der Landesregierung in Thüringen die Thüringer Ehrenamtsstiftung unterstützt. Im vergangenen Jahr flossen fast 1,6 Millionen Euro.

„Ziel und Zweck der Förderung ist es, die Zuwendungsempfänger dabei zu unterstützen, in ihrem Zuständigkeitsbereich ehrenamtliches Engagement zu fördern und zu würdigen. Hierbei soll auch die gesellschaftliche Mitwirkung von Arbeitslosen gefördert werden, soweit sie durch ehrenamtliche gemeinnützige Tätigkeit erbracht wird.“ (www.thueringer-ehrenamtstiftung.de).

Weitere Informationen erhalten Sie [hier...](#)

Robert-Bosch-Stiftung: Werkstatt Vielfalt. Projekte für eine lebendige Nachbarschaft

„Junge Menschen in Deutschland wachsen in einer Gesellschaft auf, die so bunt und vielfältig ist wie nie zuvor. Kontakte zwischen Menschen aus unterschiedlichen sozialen, kulturellen oder religiösen Milieus sind von grundlegender Bedeutung für das gegenseitige Verständnis und den gesellschaftlichen Zusammenhalt.“ (www.robert-bosch-stiftung.de)

Weitere Informationen erhalten Sie [hier...](#)

Generali Zukunftsfonds

„Der Generali Zukunftsfonds fördert Aktivitäten, die bürgerschaftliches Engagement aktivieren, stärken und ermöglichen. Dabei liegt ein besonderer Schwerpunkt auf dem Engagement der älteren Generation. Wesentliche Ziele der Förderstrategie sind die Schaffung dauerhafter Infrastrukturen sowie die Verbreitung, Verstetigung und das Wachstum erfolgreicher Innovationen.“ (www.zukunftsfonds.generalideutschland.de)

Weitere Informationen erhalten Sie [hier...](#)

Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement

Breites Netzwerk - starke Organisation

Das bundesweit agierende Netzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE), in dem auch das Ibis Institut Mitglied ist, bringt etwa 260 Akteure aus staatlichen Institutionen, Wirtschaft und Bürgergesellschaft zusammen. Derzeit wird in zehn Arbeitsgruppen inhaltlich zu verschiedenen Themenfeldern diskutiert und gearbeitet.

- [AG 1: Rechtliche und organisatorische Rahmenbedingungen des bürgerschaftlichen Engagements](#)
- [AG 2: Bildung und Qualifizierung von bürgerschaftlichem Engagement](#)
- [AG 3: Freiwilligendienste](#)
- [AG 4: Perspektiven der lokalen Bürgergesellschaft](#)
- [AG 5: Migration und Teilhabe](#)
- [AG 6: Kommunikation](#)
- [AG 7: Bürgerschaftliches Engagement im Sozialstaat](#)
- [AG 8: Demografischer Wandel und Engagement](#)
- [AG 9: Engagement und Partizipation in Europa](#)
- [AG 10: Zivilgesellschaftsforschung](#)

Die Termine der einzelnen Arbeitsgruppensitzungen finden Sie [hier...](#)

BBE leistet einen wesentlichen Beitrag für die Zivilgesellschaft, der weit über die Vernetzung hinausgeht.

So unterstützt das BBE das Bundesprogramm [Demokratie leben!](#) (siehe [Ibis Infodienst Demografie 2/2014](#)) prozessbegleitend als bundeszentraler Träger im Themenfeld „Demokratiestärkung im ländlichen Raum“.

Es ist darüber hinaus auch Lobbyorganisation für das bürgerschaftliche Engagement in Deutschland.

Weitere Informationen erhalten Sie [hier...](#)

Ein Quartier versorgt sich selbst

Selbst organisierte Altenhilfe

In dem Saarbrücker Stadtteil Brebach wurden Strukturen aufgebaut, in denen professionelle, teilprofessionelle und ehrenamtliche Ressourcen der Altenhilfe zusammengeführt wurden, um gerade auch Migranten eine berufliche Perspektive in diesem Sektor zu geben. So wurde ein zum Teil ehrenamtlicher, kultursensibler Altenhilfsdienst von und für Menschen aus verschiedenen Kulturen aufgebaut mit dem Ziel der aktiven Teilhabe älterer Menschen am gesellschaftlichen Leben.

„Durch das Projekt und die niederschwellig konzipierte Schulung von Bewohnerinnen und Bewohnern aus dem Stadtteil wurden neue ehrenamtliche Strukturen entwickelt und etabliert und es konnten Personen aus den Zielgruppen „Migranten/-innen“ und „Transferleistungsbezieher/-innen“ als Stadtteilhelferinnen und -helfer gewonnen werden. Damit wurden neue Beschäftigungsmöglichkeiten für die Teilnehmenden geschaffen – in Privathaushalten und bei verschiedenen quartiersrelevanten Akteuren der ambulanten, teilstationären und stationären Kranken- und Altenhilfe sowie zur ehrenamtlichen Unterstützung der vielfältigen Angebote und Veranstaltungen im Stadtteil.“ (Quelle: Demografie Portal).

Spannend ist die Nutzung der im Stadtteil vorhanden personellen Ressourcen, so dass eine nachhaltige Struktur zur Ergänzung des vorhandenen Hilfeangebots im Quartier aufgebaut werden konnte.

Weitere Informationen erhalten Sie [hier...](#)

In eine ähnliche Richtung zielt zum Beispiel auch das gerade gestartete Projekt „Perspektiven in der Quakenbrücker Neustadt“ (PiN), das Langzeitarbeitslose im Bereich der haushaltsnahen Dienstleistungen als Unterstützung von ambulanter und stationärer Pflege qualifiziert und ihnen dadurch eine berufliche Perspektive vermittelt.

Weitere Informationen erhalten Sie [hier...](#)

„Ehrenamt macht stark!“

Ein Projekt zur Unterstützung von Migrantenorganisationen

Das vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge geförderte Projekt setzt die Stadt Dinslaken in Kooperation mit dem Ibis Institut um. Die Laufzeit beträgt drei Jahre. Es richtet sich an Migrantenorganisationen und Einzelpersonen mit Migrationshintergrund und fördert deren Professionalisierung.

In Migrantenorganisationen ist die Motivation, freiwillig tätig zu werden oftmals sehr hoch. Allerdings fehlt es nicht selten am notwendigen Know-How.

- Wie organisiere ich meine Organisation?
- Wie erstelle ich eine Internetseite?
- Welche Förderungen kommen für mich in Frage?
- Wie baue ich mein Netzwerk gezielt aus?
- Welche Möglichkeiten der Selbstorganisation gibt es?
- Wie bringe ich mein Ehrenamt, meinen Beruf und meine Familie unter einen Hut?

Diesen und anderen Fragen wird im Rahmen des Projekts vor allem in Workshops und Arbeitsgruppen nachgegangen.

Das Projekt ergänzt unter anderem die langjährige Arbeit mit dem Programm Toleranz fördern - Kompetenz stärken und dem nun bewilligten Nachfolgeprogramm lokale „Partnerschaften für Demokratie“ das durch den Verein [Integralis](#) begleitet wird.

Darüber hinaus fügt es sich nahtlos in die breiten bürgerschaftlich engagierten Aktivitäten ein wie zum Beispiel die Stadtteilarbeit in den Stadtteilen Lohberg und Blumenviertel. Das breite ehrenamtliche Engagement der BürgerInnen bedarf der Unterstützung durch die Beantwortung der o.g. Fragen. Dies leistet das Projekt für den Bereich der Migrantenorganisationen und der Vereine, die interkulturelle aufgestellt sind oder sich dorthin orientieren möchten.

Ansprechpartnerin für das aktuelle Projekt ist bei uns im Hause [Patricia Jessen](#).

Weitere Informationen erhalten Sie [hier...](#)

Bildung ist Gemeinschaftssache

Schule als Ankerort der Bildung im Quartier

Formelle, nichtformelle und informelle Bildungsprozesse finden überall im Quartier statt. Ein bedeutsamer Ort in diesem Geflecht ist die Ganztagschule, in der sich diese Bildungsprozesse verzahnen. Sie kann als ein Ankerort für Bildung im Quartier bezeichnet werden. Die Schule ist ein Ort der Bildung - nicht nur für die originäre Zielgruppe und in den regulären Schulzeiten. Durch die Gewinnung von ehrenamtlich Tätigen und die Vernetzung von Trägern nichtformeller Bildungsprozesse wie zum Beispiel Vereine oder auch Jugendzentren kann in den Schulen Bildung für verschiedene Zielgruppen realisiert werden. Die Ankerorte nehmen also eine Schlüsselstellung in der kommunalen Bildungslandschaft ein. Diese Rolle können sie aber nur als Teil eines Netzwerks ausfüllen.

Vernetzung der Akteure in der kommunalen Bildungslandschaft

Eine wesentliche Herausforderung um formelle, nichtformelle und informellen Bildungsprozesse zu verbinden, ist eine gute Abstimmung der ehrenamtlichen und hauptamtlichen Akteure in der Bildungslandschaft vor Ort. Diese Koordinierungsfunktion obliegt in der Regel der Kommune oder findet unter der Leitung der Kommune statt. In der Broschüre „Bildung lokal gestalten“ werden Rahmenbedingungen und Ansätze für die Gestaltung lokaler Bildungslandschaften am Beispiel von Brandenburg vorgestellt. Wie solche Netzwerke gestaltet werden können, wird anhand von zahlreichen Praxisbeispielen sehr anschaulich in der Ausgabe „Bildung kommunal gestalten“ der Zeitschrift „Ganz Gut“ beschrieben. Mit Rat und Tat stehen Ihnen die bundesweiten Serviceagenturen „Ganztätig lernen“ zur Seite.

Weitere Informationen erhalten Sie [hier...](#)

„Ich hoffe, damit ein gutes Werk getan zu haben“

Elisabeth Kleber Stiftung: Ein Beispiel

Elisabeth Kleber hat einen Teil ihres Vermögens der Baugenossenschaft freier Gewerkschafter eG (BGFG) vermacht. Dazu schrieb sie: „Ich hoffe, damit ein gutes Werk getan zu haben.“ Die BGFG hat mit diesen Mitteln eine Stiftung gegründet, die Projekte in den Bereichen Kinder- und Jugend, Völkerverständigung, Senioren sowie das Elbschloss an der Bille fördert.

„Elisabeth Kleber war weder reich noch berühmt. Sie war eine von uns. Und gerade das schafft eine enge Verbundenheit. Wir haben unsere Stiftung nach ihr benannt, um sie in Ehren zu halten und in ihrem Sinne weiterzuhandeln.“ (www.elisabeth-kleber-stiftung.de)

Mittlerweile sind weitere Spenden an die Stiftung geflossen. So ist aus der Initiative von Elisabeth Kleber mit Unterstützung einer hauptamtlichen Institutionen - in diesem Falle die BGFG - eine sich selbst tragende Stiftung entstanden.

Es gibt zahlreiche Möglichkeiten, sich über eine Stiftungsgründung zu informieren, um mit seinem eigenen Vermögen ggf. auch über den Tod hinaus, Sinnvolles zu tun. Wichtig ist dabei zu wissen:

„Stiften heißt für den Stifter, sich endgültig von einem Teil seines Vermögens zu trennen.“ (www.stiftungen.org)

Hier gibt es mindestens vier mögliche Rechtsformen, um das Vermögen in „sichere Hände“ zu übergeben. Zum einen die rechtsfähige bzw. nichtrechtsfähige Stiftung, die Treuhandstiftung, die Stiftungs-GmbH sowie den Stiftungsverein. Alle Rechtsformen haben Vor- und Nachteile, die je nach Stiftungszweck abgewogen werden müssen.

Eine Möglichkeit ist der Bundesverband Deutscher Stiftungen. Er bietet für Mitglieder eine kostenlose Beratung zur Stiftungsgründung an. Zudem werden Mustersatzungen, Checklisten und weitere Dokumente zum Download bereitgestellt.

Diese Dokumente erhalten Sie [hier...](#)

Ibis Rezension

Angekommen

Buer und seine Gastarbeiter

Die erste Generation der MigrantInnen ist in Deutschland alt geworden. Sie haben Familien gegründet und sind, entgegen allen Prognosen, hier heimisch geworden.

„Warum soll ich in die Türkei zurückgehen? Wo meine Familie ist, ist meine Heimat“ (Kadir Kilic in Buer und seine Gastarbeiter)

Das Kooperationsprojekt des Netzwerks Jugendhaus Buer e.V. und der Oberschule Melle-Buer hat Jugendliche und ältere Buerer BürgerInnen zusammengeführt und sie für das Thema „Alt werden in der Fremde“ sensibilisiert. Fast „nebenbei“ ist eine spannende Lektüre über Geschichten und Lebensläufe entstanden, die fast zufällig aneinander gereiht erscheinen. Sie zeigen ein Bild des Zusammenlebens in der zunehmend globalisierten Welt. In vielen Städten sind es gerade die Migrantenfamilien und die Zuwanderung von Migranten, die die Einwohnerzahlen konstant halten oder sogar steigen lassen.

Das gut aufbereitete Buch „Angekommen - Buer und seine Gastarbeiter“ präsentiert Biografien von Gastarbeitern, die von Jugendlichen zusammengestellt wurden. Der Band zeigt mit vielen Bildern und Zitaten das Kaleidoskop der Geschichte ehemaliger Gastarbeiter und lädt zum Stöbern ein. Es werden überraschende Lebenswege vorgestellt. Beispielsweise Vahdettin Akyol, der im Rahmen der Familienzusammenführung 1973 nach Deutschland kam und nach einer Zeit der Selbständigkeit in Kiew, Sankt Petersburg, Dubai und den Vereinigten Arabischen Emiraten arbeitete. Heute lebt und arbeitet er wieder in Melle bei Osnabrück.

Ursula Thöle-Ehlhardt, Vahdettin Kilic: Annegret Tee: Angekommen - Buer und seine Gastarbeiter, Melle 2014

zu beziehen unter:

Netzwerk Jugendhaus Buer e.V.

Meißheideweg 15, 49328 Melle

jugendwagon.buer@web.de

Ibis Workshop

Methoden zur Förderung des Ehrenamts

Immer mehr Projekte bedürfen der ehrenamtlichen Unterstützung. Vielfach wird dies auch von Geldgebern verlangt. Jedoch nicht nur die Gewinnung von ehrenamtlich tätigen Menschen ist wichtig, man muss ebenfalls dafür Sorge tragen, das Ehrenamt nicht zu überlasten. Dieser Workshop vermittelt geeignete Methoden zur Gewinnung, Motivation und den Einsatz von EhrenamtlerInnen.

Workshopziel

Ehrenamtliches Engagement in sozialen Prozessen an den vorhandenen Ressourcen und Bedarfen ausrichten.

Workshopinhalte

- Unterschiedliche Ansätze ehrenamtlicher Tätigkeiten
- Kurzanalyse des laufenden Prozesses in Bezug auf ehrenamtliche Potentiale und Tätigkeitsfelder für das Ehrenamt
- Ggf. Beschreibung von Herausforderungen und Problemfeldern, wenn bereits EhrenamtlerInnen eingebunden sind
- Erarbeitung von Methoden zur Ansprache und Gewinnung von EhrenamtlerInnen
- Ggf. Erarbeitung geeigneter Methoden zur Optimierung der Zusammenarbeit mit EhrenamtlerInnen, wenn diese bereits eingebunden sind
- Fokus dauerhafte Motivation
- Fokus Überforderung der EhrenamtlerInnen

Bei Bedarf kann der Workshop einen Fokus auf bestimmte Zielgruppen (z.B. SeniorInnen oder MigrantInnen) legen.

Weitere Informationen erhalten Sie [hier...](#)